



# Atmet auf!

Rasche Lösungen und einfache Antworten bieten nur scheinbar Entlastung, sagt Bischof Harald Rückert. In Gottes Nähe gewinnen wir den langen Atem für weite Wege.

**A**temlos« – dieses Wort beschreibt unsere Situation zutreffend. In vielen Bereichen des Lebens ist das Tempo hoch, und die Schlagzahl nimmt zu. Veränderungen – notwendige und unnötige – bringen uns außer Atem. Herausforderungen unterschiedlichster Art verlangen in immer kürzeren Abständen, dass wir darauf reagieren. Krisen, Kriege und Konflikte nötigen uns, möglichst umgehend klare Einordnungen zu vermitteln. Doch wer kann das?

Überall, wo ich zurzeit hinkomme, erlebe ich viel Verunsicherung. Das Gefühl, ganz dringend »etwas« machen zu müssen, bevor alles zu spät ist, verbreitet immensen Druck. Rasche Lösungen und einfache Antworten bieten scheinbar Entlastung. Ganz einfach: rechts oder links, schwarz oder weiß, dafür oder dagegen, für mich oder gegen mich. Es gibt nichts dazwischen.

Wohin soll ich mich wenden? Was ist richtig? Die Suche nach der Antwort macht uns atemlos. Bleibt noch Zeit zum Nachdenken und Abwägen? Zeit, um auf verschiedene Sichtweisen zu achten? Zeit zum Warten? Zeit zum Beten? Zeit zum Aushalten und Ausreifenlassen? Zeit für den richtigen Moment, den Kairos?

Als Christen haben wir tatsächlich zu vielen aktuellen Themen etwas beizutragen. Es steht uns sehr gut an, zusammen mit anderen Menschen guten Willens, für eine freie, gerechte, nachhaltige, friedliche und zutiefst menschliche Gesellschaft einzutreten. Das können und sollen wir tun. Doch manchen von uns geht darüber der Atem aus. Atemlos.


## Wie schöpfen wir neuen Atem?

Wenn wir innehalten; wenn wir uns bei unserem Reden und Handeln immer wieder auf das besinnen, was

uns letztlich trägt. Gerade weil es so viel gibt, das uns hetzt und den Atem nimmt, brauchen wir Zeiten und Orte der Begegnung mit Gott, Zeiten der Stille und des Gebets, Zeit zur bewussten Besinnung auf das, was uns trägt: Gottes Nähe. Bei ihm können wir aufatmen. Hier gewinnen wir den langen Atem für weite Wege. In eindrücklichen Aussagen beschreibt Gerhard Engelsberger, was beim Stillhalten in Gottes Nähe geschehen kann:

Hier findet man »Glück«, aber nicht »auf Kosten von ...«. Hier erfährt man »Freiheit«, aber nicht ohne »Verantwortung«. Hier wird »Schuld« thematisiert und verbaut doch nicht »Zukunft«. Hier finde ich eine »Mitte«, die »die am Rand« nicht ausschließt. Hier erlebe ich »Ruhe« und gleichzeitige »Aufregung« über erfahrenes Unrecht. Hier ist »Heil« keine individuelle Größe, sondern eine kollektive. Gleichzeitig ist das »kollektive Heil« nicht an ethnische, konfessionelle oder rituelle Zugehörigkeiten gebunden. Das »Heil« des Einzelnen bleibt gebunden an die Gemeinschaft. Und die Gemeinschaft wird ihr »Heil« nicht finden ohne das »Glück« des Einzelnen.\*

## Die entscheidenden Momente: Karfreitag und Ostern

Ich wünsche von Herzen gesegnete Festtage. Schöpft Atem! Lasst euch an Karfreitag davon berühren, dass Gott sich in Jesus hingegeben hat in die Abgründe von Zerstörung, Hass und Tod. Lasst euch an Ostern begeistern davon, dass Gott in Jesus alles Böse überwunden und dem Leben den Weg geebnet hat. Karfreitag und Ostern sind die entscheidenden Momente, die die Welt verändert haben. Atmet auf! 

\*) Gerhard Engelsberger: Kleines Spirituale für Menschen in geistlichen Berufen, Gütersloh 2024